

Fahrtenbuch

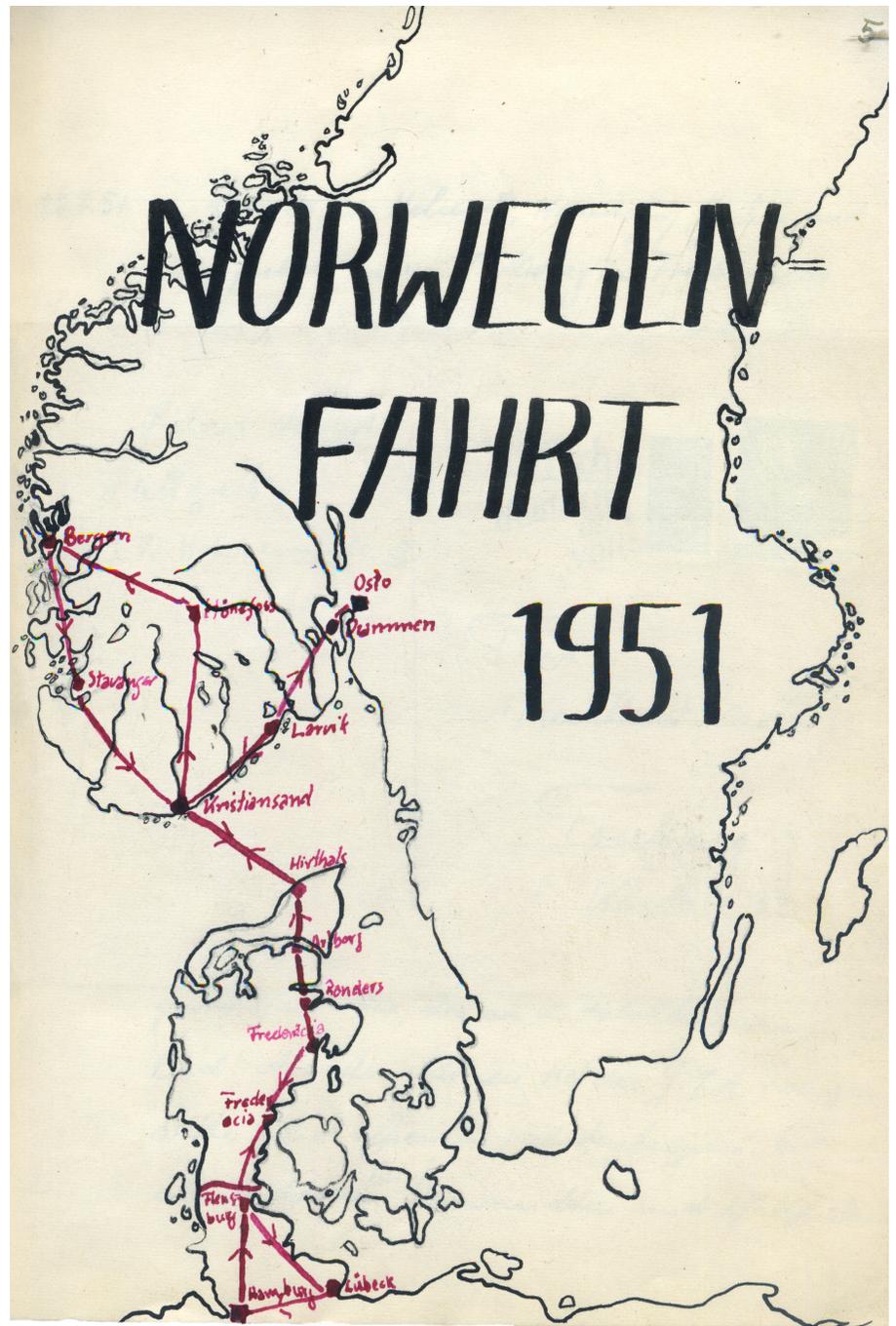
Norwegen 1951

von

Richard Motsch

unter Mithilfe von Ylva Schuberth

Bonn 2018



Vorwort

Wir waren bis zu 8 Jungen einer Klasse der Waldorfschule in Freiburg i. Breisgau und hatten uns im Alter von 12 Jahren zu einer Gruppe zusammengefunden. Wir unternahmen sonntägliche Ausflüge per Fahrrad an den Rhein oder in den Schwarzwald oder auch Touren mit Übernachtung im Zelt. In der Schule gab es zwei Gruppen des Bundes Deutscher Pfadfinder (BDP)¹, eine unter Leitung von Herbert Hartung. Seinem ‚Stamm der Raben‘ traten wir als geschlossene Gruppe bei. Wir wählten als Gruppenname ‚Störtebeker.‘

Der Bund Deutscher Pfadfinder hielt in den Sommerferien 1950 in Kulmbach ein Jamboree, also ein Bundestreffen, ab. Unser Stamm war mit von der Partie. Die Anreise ging per Eisenbahn, aber die Rückreise ‚trampeten‘ wir in Zweiergruppen per Anhalter; mein gleichaltriger Klassenkameraden Helmut Knosp und ich bildeten als 13jährige ein solches Team. Wir wählten unsere Route so, dass wir dabei auch noch den Chiemsee kennenlernten.

Die 14. Abteilung der norwegischen Scouts aus Bergen lud für den Sommer 1951 eine deutsche Pfadfindergruppe zu einem gemeinsamen Lager ein. Der BDP hatte seine Zentrale in Stuttgart. Herbert Hartung erfuhr von der Einladung, und wir bewarben uns um die Teilnahme an dieser Großfahrt. So bildete sich eine aus Stuttgarter und Freiburger

Pfadfindern zusammengesetzte Fahrtengruppe. Das nach der Rückkehr angefertigte Fahrtenbuch beschreibt meine Erlebnisse. Wir waren wohl die ersten jungen Deutschen, die nach dem Zweiten Weltkrieg als Gruppe nach Norwegen eingeladen worden sind. Sven Schuberth sah das handschriftliche, mit Fotos und anderen Andenken versehene Fahrtenbuch. Sein Interesse führte zu dieser nur geringfügig verbesserten, mit vergrößerten Fotografien versehenen Reproduktion.

¹Wir waren die „freien“ Pfadfinder im Unterschied zu den katholischen Pfadfindern St. Georg und zu den evangelischen Christlichen Pfadfindern.

27. 07. Wir, Edgar, Helmut, Hannsjörg, Jochen und ich, fuhren um 3 Uhr mittags in Freiburg ab. Jochen und ich trämpten zuerst los. Wir kamen auch ganz ordentlich schnell vorwärts und waren um ½ 8 Uhr in Stuttgart. Wir begaben uns gleich ins G.Y.A.², wo wir Joachim und Harry, zwei Stuttgarter Pfadfinder und Fahrtenmitglieder, trafen. Wir übernachteten hier.

Postkarte I

Liebe Mutter, liebe Geschwister! /Freitag, den 29.07.

Um 3 Uhr trämpten wir, d. h. Jochen und ich, los. Zuerst standen wir unter der Brücke bei Zähringen [Eisenbahnunterführung am Kompturplatz]. Da kam ein junger Motorradfahrer und sagte, dass bei der Abzweigung nach Waldkirch besser zu trämpten wäre und nahm Jochen und meinen Tornister mit, um ihn dorthin zu fahren. Ich marschierte schon einmal weiter, bis er auch mich holte. Dort bekamen wir ein Lastauto bis Lahr, von dort einen Volkswagen bis Appenweier, dann wieder einen Volkswagen bis Karlsruhe, dann einen Mercedes nach Stuttgart. Um 9 Uhr waren wir in Stuttgart. Hier im „Haus der Jugend“ schliefen wir, ich auf dem Boden und Jochen auf einem Feldbett. –

Viele Grüße Richard

28. 07. Nachdem wir uns alle einmal kurz versammelt hatten, schauten wir uns die Stadt an. Ich aß mit Hannsjörg bei seinen Verwandten zu Mittag. Nachmittags gingen wir mit den Stuttgarter Pfadfindern, die an der Fahrt teilnehmen, ins Bad. Abends war im Hof der G.Y.A. Fahnenweihe und offizieller Fahrtenbeginn. Wir übernachteten bei Verwandten und Pfadfindern, ich bei Jochens Großeltern.

29. 07. Wir fuhren um 9 Uhr mit dem Omnibus aus Stuttgart raus nach Eltingen (Autobahn nach Karlsruhe) Jochen und ich trämpten wieder zusammen. Das Geschäft ging



In Eltingen wird noch einmal vor den Start getankt und gevespert.

heute aber nicht so gut. Wir kamen nur bis Darmstadt, wo wir bei Dunkelheit unser Zelt aufschlagen mussten.

30. 07. Nach kurzem Warten wurden wir von einem Opel Olympia nach Frankfurt mitgenommen. Nun mussten wir aber erst noch in die Stadt hinein laufen und dann die DJH suchen. Um ½ 12 Uhr kamen wir endlich dort an. Da Jochen das norwegische Visum noch nicht hatte, trämpte nun Harry mit mir. Wir tippelten aus Frankfurt raus zur Autobahn. Nach ewiger Wartezeit wurden wir von einem Lastwagen alle miteinander mitgenommen. Als wir abgeladen wurden, war es schon Abend, sodass wir nicht mehr weiter kamen.

31. 07. Edgar, Hannsjörg und Joachim wurden gleich, sie waren kaum fertig mit Packen, mitgenommen. Aber wir!?

²Global Youth Academy (Haus der Jugend)

Nachdem wir eine Stunde geträmpelt hatten, wurden wir von einem Polizisten von der Autobahn gejagt. Wir gingen einige Kilometer weiter und stellten uns wieder auf. Nach 2 Stunden trampen, wurden wir wenigstens 10 km bis Gießen mitgenommen. Hier standen wir 4 Stunden, bis wir weiterkamen. Aber nun hatten wir Glück. Wir erwischten einen sehr netten Berliner. Er lud uns zum Abendessen in einem Hotel in „Aua“³ ein. Wir trämpten noch ein wenig, kamen aber nicht mehr fort. Wir zelteten nahe an der Autobahn.

Postkarte II Liebe Mutter, liebe Geschwister!/Ich sitze hier an der Autobahn und schwitze schrecklich. Heute sind wir erst 10 km vorwärts gekommen und jetzt ist es $\frac{1}{2}$ 4 Uhr. Es ist zum Verzweifeln. Es stehen mindestens 15 Leute hier verteilt zum Trampen. Am Donnerstag, spätestens am Freitag, sollen wir in Flensburg sein. Hier sind wir 9 km vor Gießen. Viele Grüße/NR./Nun haben wir doch noch sehr großes Glück gehabt, denn wir haben ein Auto mit einem sehr, sehr freundlichen Herrn bekommen, der uns zum Abendessen im Hotel eingeladen hat und mit dem wir morgen früh wahrscheinlich weiter fahren. /Viele, viele Grüße/Richard

01. 08. Mit unserem Berliner Fahrer fuhren wir über Kassel und Detmold zum Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald. Nach dem Mittagessen, zu dem wir auch wieder eingeladen wurden, fuhren wir über Bad Salzungen an die Autobahn und verabschiedeten uns von unserem Fahrer. Wir trämpten nun nach Hannover, wo wir abends um 9 Uhr ankamen. Da es regnete, konnten wir nicht zelten und so suchten wir, noch nach Hamburg zu kommen, indem wir an einer Tankstelle die Wagen fragten, ob sie uns mitnehmen könnten. Um 11 Uhr bekamen wir tatsächlich einen Wagen nach Hamburg. Wir zelteten vor dem Haus des Fahrers und schliefen den Rest der Nacht, 5 Stunden, ganz gut.

Postkarte III Hamburg, den 2. 8. 1951/ Liebe Mutter, liebe Ge-

³Ortsteil der Gemeinde Neuenstein im Landkreis Hersfeld-Rotenburg

schwister!/Ich sitze hier in Hamburg im Zelt und habe gerade ein bißchen Zeit, denn die Leute, die uns gestern Abend nach Hamburg gebracht haben, sagten, wir sollten nach 9 Uhr bei ihnen klingeln. Gestern hatten wir großes Glück. Der sehr nette Herr, von dem ich schon einmal schrieb, nahm uns am anderen Morgen, nachdem er in einem Hotel übernachtet hatte, mit und fuhr uns über das Hermannsdenkmal nach Bad Oeynhausen. Von dort nahm uns ein ganz alter Opel ein paar km in Richtung Hannover mit. Danach kam ein starkes Gewitter, das wir unter einer Brücke zubrachten. Nun bekamen wir ein Auto bis Hannover. Da der Boden so nass war, konnten wir nicht zelten und standen an einer Tankstelle herum und fragten, ob nicht ein Auto nach Hamburg führe. Wir bekamen wirklich noch einen Opel Olympia, vor dessen Haus wir heute gezeltet haben./ Viele herzlichen Grüße/Richard

02. 08. Nachdem wir dem Fahrer von gestern Nacht eingekauft und mit ihm gefrühstückt hatten, fuhren wir mit der Straßenbahn aus Hamburg in Richtung Itzehoe hinaus. Wir kamen ganz gut vorwärts und waren ungefähr um 8 Uhr in Flensburg. In der DJH trafen wir Edgar, Hannsjörg und Joachim.

03. 08. Wir schrieben nach Hause, badeten im Meer und warteten auf die anderen. Wir vertrieben uns die Zeit mit Spielen, die zu unserem Unglück die Herbergsmutter aufregten. Da die DJH überfüllt war, zelteten wir im Garten vor dem Haus.

Postkarte IV Flensburg, den 3.VIII.1951/ Liebe Mutter, liebe Geschwister!/Ich bin mit einem Stuttgarter gestern Abend gut hier angekommen. Jetzt fehlen noch 2. Gerade sind Helmut und ein Stuttgarter angekommen. Jochen und Herbert sind noch nicht da. Hoffentlich kommen sie heute./Hoffentlich hat bei Euch auch alles geklappt. Jetzt gehen wir in die Ostsee baden; d.h. dass ich jetzt Schluss mache./Viele, viele Grüße/Richard



Messerspiele, die der Herbergsmutter auf die Nerven gingen



Hier scheint einer den Kopf verloren zu haben



Wir vespern vor den Zelten im Garten der Jugendherberge



Möwen am Flensburger Hafen

04. 08. Da wir Herbert und damit die Weiterfahrt nach Dänemark stündlich erwarteten, gingen wir nicht baden, sondern der Herbergsmutter auf die Nerven. Die Herbergsmutter verbot uns schließlich, auf der Wiese vor dem Haus zu zelten. Als Herbert endlich ankam, gingen wir mit ihm zum Roten Kreuz. Hier wurden wir sehr freundlich aufgenommen.

Postkarte V Flensburg, den 5.VIII.51/Liebe Mutter, liebe Geschwister!/Die letzte Karte war ja schrecklich geschmiert, heute habe ich ein bißchen mehr Zeit; hoffentlich wird diese bes-



Flensburg mit Hafen

ser. Morgen Mittag geht's endlich los. Wir liegen hier zum Teil schon 5 Tage. Jochen und Herbert kamen gestern Abend hier an. Wir schlafen jetzt im Roten Kreuz; die Einzelheiten, weshalb wir umgezogen sind, kann ich Euch ja später erklären. Nun kann ich Euch endlich die Bergener Adresse schreiben: Mr. Sverre B. Anderson/Postboks 164/Bergen/Norwegen./ Bis jetzt ist alles so ziemlich vorschriftsmäßig, nur die Verspätung ist unprogrammatisch und sehr blöde. Die nächste Karte kommt wahrscheinlich aus Norwegen. Hoffentlich klappt alles bzw. hat auch bei Euch alles geklappt./Viele Grüße auch von Herbert/Richard

05. 08. Da die Fahrkarten noch nicht da waren, konnten wir noch nicht weiterfahren. Wir bummelten in der Stadt herum und fuhren mit dem Dampfer nach Glücksburg.



Am Hafen



Die letzten packen

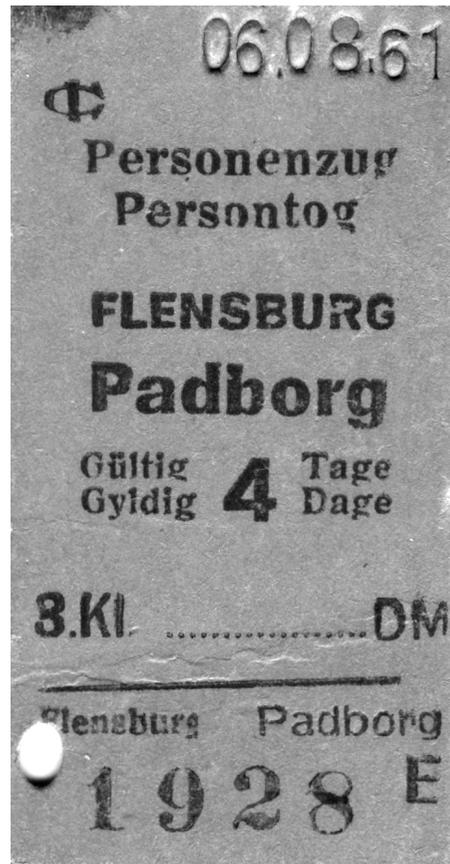


Gleich sind sie fertig



„Es rufen uns die freien Wogen“ nehmen wir von Deutschland Abschied

06. 08. Wir packen und machen uns startbereit Durch die Zollkontrolle verpassen wir den ersten Zug und fahren deshalb erst um ½ 2 Uhr mit dem Italien-Skandinavien-Express nach Padburg, wo wir die Fahrkarten durch Dänemark erhalten. Da die Anschlüsse sehr schlecht sind, kommen wir nur bis Randers. Hier übernachteten wir in der Jugendherberge.



Fahrkarte Flensburg–Padburg



Das Schiff

07. 08. Der Zug fuhr schon um 4 Uhr morgens, sodass wir um ½ 9 Uhr schon in Hirtshals waren. Um 10 Uhr fuhr unser Schiff. Die Überfahrt dauerte 5 ½ Stunden. Die See war ruhig und alle überstanden die Überfahrt gut. Das Wetter ließ zwar zu wünschen übrig. Um ½ 4 Uhr kamen wir in Kristiansand an. Mit Hilfe eines Pfadfinders, den wir auf dem Schiff getroffen hatten, kamen wir mit den hiesigen Pfadfindern in Verbindung. Sie waren sehr nett und zeigten uns eine Ausstellung über die Entwicklung der Stadt. Danach machten sie mit uns eine Motorbootfahrt in den Fjord. Die Zeit bis zur Zugabfahrt um 0.40 Uhr verbrachten wir im Heim der Pfadfinder.



Auf dem Schiff



Unsere norwegischen Kameraden mit Herbert und Edgar



Das Motorboot unserer Gastgeber

08.08. Nachdem wir die Nacht in einem 8-Personen-Abteil zu elft verbracht hatten, waren wir froh, in Hønefoss eine Stunde Aufenthalt zu haben. Wir schrieben nach Hause und aßen. Um 11.06 Uhr fuhren wir weiter nach Bergen. Glücklicherweise war dieser Zug nicht so überfüllt wie der Nachtzug.

Brief Hønefoss, den 8. August 1951/Liebe Berthild!/ Hoffentlich gelingt mir dieser Brief besser als der erste. Zuerst möchte ich Dir herzlich zum Geburtstag gratulieren. Ich habe Dir schon im Zug einen Brief geschrieben, der mir aber auf folgende Weise abhanden gekommen ist. Ich war allein in einem Abteil und schrieb, da wollte ich mal auf die Toilette gehen und ließ die Sachen liegen. Da kam eine Station, der Zug hielt und Leute stiegen in das leere Abteil ein, wo meine Sachen lagen. Sie dachten, jemand hätte sie versehentlich liegen lassen und gaben sie auf dem Bahnhof ab. Nun werden sie zwar mit dem nächsten Zug nachkommen, aber bis dahin sind wir schon weiter nach Bergen gefahren, und nachschicken lassen lohnt sich nicht./Um ½ 2 Uhr Montag, den 6.VIII. fuhren wir mit dem Italien-Skandinavien-Express in Flensburg ab nach Padburg. Die Dänemarkkarten (ermäßigt) sind da, aber Herbert noch auf dem Reisebüro 5 Minuten vor Zugabgang. Mit diesem Zug fuhren wir bis Fredericia. Es waren sehr nette Leute im Zug. Einer von uns hatte seine Uhr verloren; dabei fällt mir ein, dass ich Euch noch gar nicht geschrieben habe, dass ich meinen Geldbeutel wahrscheinlich in Frankfurt verloren habe, zwar ohne Geld, aber trotzdem sehr schade ...

Um 8 Uhr kamen wir in Bergen an. Wir hatten erwartet, dass uns Sverre an der Bahn abholen würde, dies war aber nicht der Fall. Doch ein fremder junger Norweger half uns aus unserer Not. Mit seiner Hilfe brachten wir schließlich heraus, dass Sverre mit seiner Gruppe auf einem Lager in Larvik war. Tore (oder Torre?) hatte im Krieg auf deutscher Seite gestanden, war entsprechend deutschfreundlich und sprach

fließend deutsch. Er sorgte für uns mit großer Umsicht und Selbstlosigkeit.

Wir gingen nun in die Jugendherberge.



Drei Buben schlafen mit dem Kopf in den Armen, die auf dem Abteiltisch liegen



Fotos vom Zug aus aufgenommen auf der Strecke Hønefoss-Bergen



Fotos vom Zug aus aufgenommen auf der Strecke Hønefoss-Bergen



Fotos vom Zug aus aufgenommen auf der Strecke Hønefoss-Bergen



Fotos vom Zug aus aufgenommen auf der Strecke Hønefoss-Bergen



Gletscher im Hochgebirge



Am Bahnhof in Bergen: von links nach rechts: Dieter, Edgar, Jochen, Gert, Helmut, Joachim, Richard, Hannsjörg



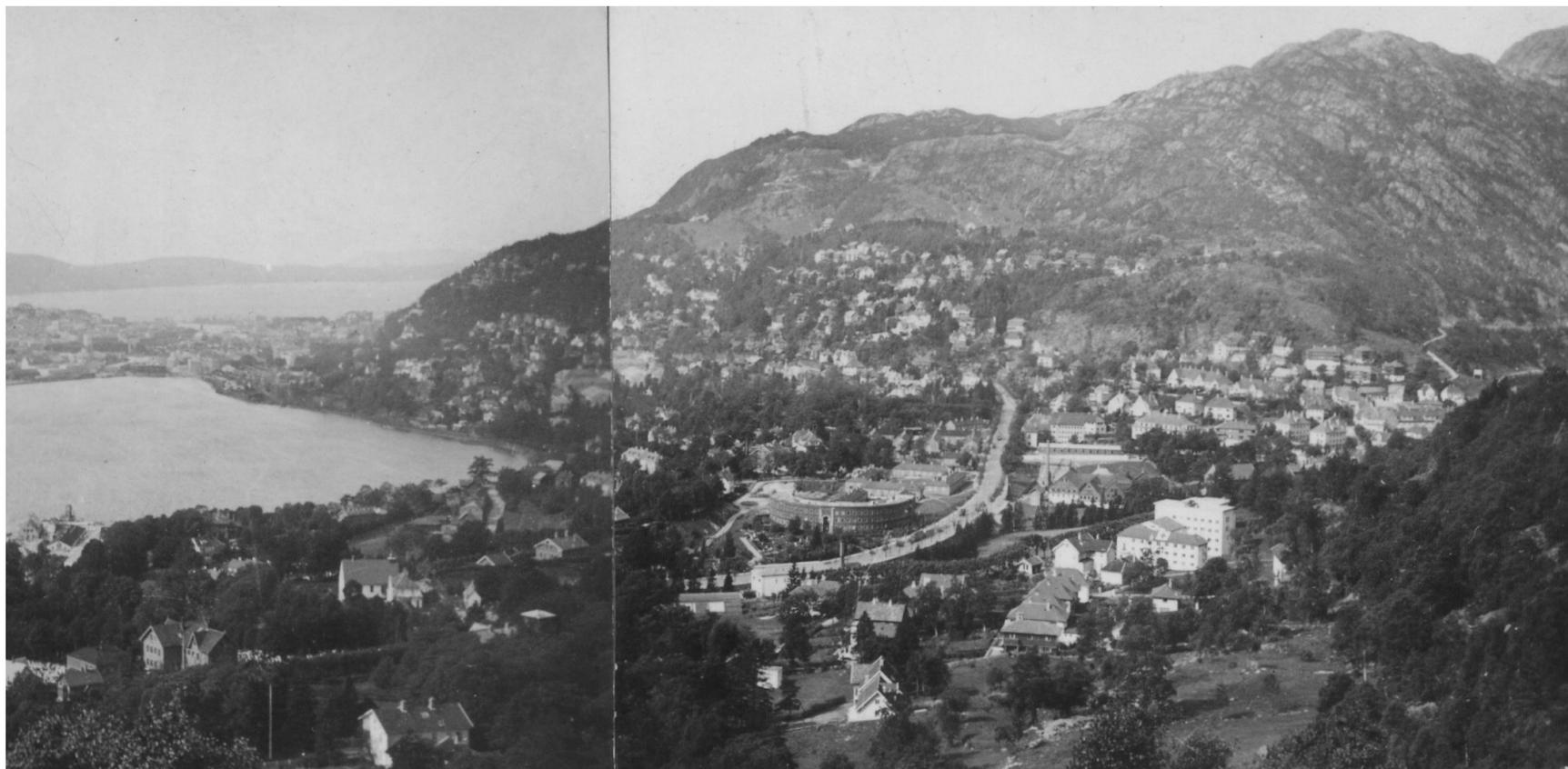
Fischmarkt, Bergen



Unser Freund Tore vor dem Seefahrerdenkmal



Bergen von der Höhe aus





Bergen von der Höhe aus



Ansichtskarte: Markt in Bergen

09.08. Unser Freund Tore zeigt uns Bergen.

Wir wollten, nachdem wir uns Bergen angeschaut hatten, eigentlich mit dem Zug nach Larvik fahren. Aber durch eine Überschwemmung im Gebirge war die Strecke unterbrochen und niemand wußte, wann der nächste Zug fahren würde. Deshalb entschlossen wir uns, mit dem Schiff nach Stavanger zu fahren und von dort aus mit dem Zug nach Larvik. Das Schiff fuhr um 10 Uhr abends von Bergen ab.

10.08.

Von Bergen nach Larvik umgeleitete Postkarte von Mama:
bei Familie A. Stoll Koblenz (Aargau, Schweiz) 9. 8. 51/Mein lieber, lieber Richard,/für Deine Karten aus Stuttgart, Giessen, Hamburg und Flensburg vielen Dank, so wissen wir doch ein klein wenig, wie Deine Reise verlief und daß Du das Ziel zur Zeit erreicht hast. Wir waren immer in Spannung. – Bei uns ist

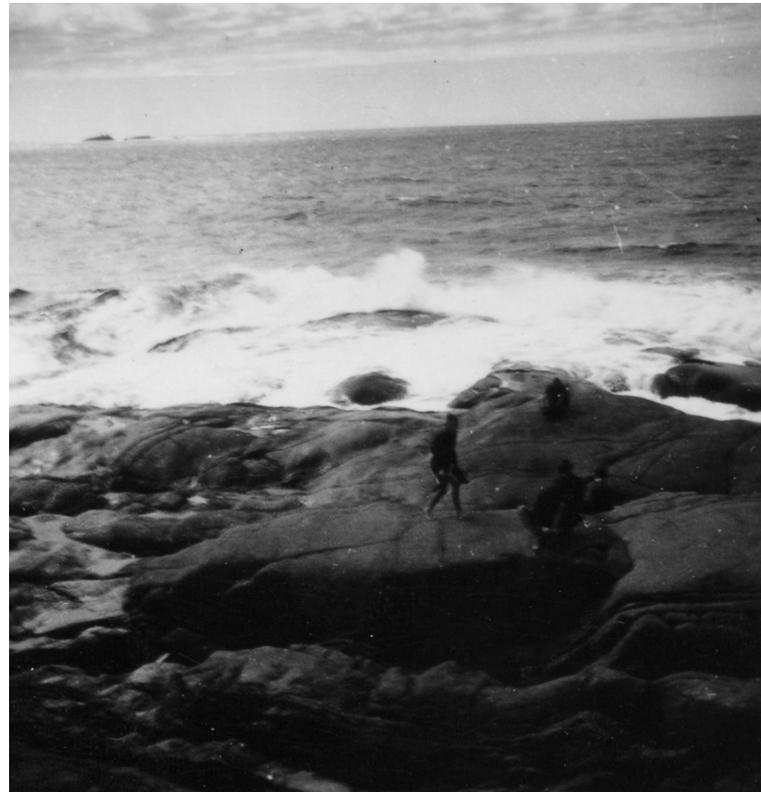
alles programmgemäß gegangen. Wir haben am Freitag, den 3. VIII. die Grenze mit Märti Stools Auto überschritten. Leben hier in dem sehr schön eingerichteten und solide gebauten Hause ganz allein. 2 Jagdhunde haben wir zu betreuen. Eckart ist Hundekoch, Berthild und Dorle Köchin und Blumenpflegerinnen, und ich fühle mich sehr wohl in diesem gepflegten Haushalt, wo viel Platz für alles ist und schön Ordnung zu halten. Wir haben schlechtes, kühles Wetter. Er regnet viel. Aber wir fühlen uns doch wohl. Ich schreibe Dir nach Freiburg, wann wir zurück kommen. Sollte es sein, daß Du sehr viel früher als wir zu Hause bist und Du nach Waldshut kommst, dann kannst Du uns vielleicht mit einem „Tagesschein“ besuchen. Wir wünschen Dir viele reichen Tage. Sag Deinen Gastgebern auch von mir vielen Dank und Grüße, wenn Du Dich soweit verständigen kannst. – Die Kinder spielen draußen auf der großen Wiese mit Deinem Ball. Weit weg vom Hause kann man nicht gehen, weil es immer wieder regnet. Es grüßen Dich herzlich Deine Geschwister und/Deine Mutter.

Wir schliefen auf Deck. Um 4 Uhr morgens wurden wir von Matrosen geweckt, die neue Ladung aufnehmen mussten. So erlebten wir aber eine sehr schöne Fahrt durch die Schären und Fjorde in den Morgen hinein. Um ½ 8 Uhr kamen wir in Stavanger an und fuhren gleich weiter mit dem Zug über Kristiansand und Skien nach Larvik. Hier kamen wir um 9 Uhr an. Sverre holte uns ab, und wir fuhren mit zwei Taxen zu dem 18 km entfernten Lager.

Ansichtskarte: Markt in Bergen Liebe Mutter, liebe Geschwister/Ich sitze hier im Zug nach Larvik. Es ist ein ziemlicher Wirrwarr. Als wir in Bergen ankamen, warteten wir vergebens auf jemanden, der uns abholen sollte. Da kam ein fremder junger Norweger, der im Krieg auf deutscher Seite gekämpft hatte und daher sehr deutschfreundlich ist, und fragte, was wir wollten. Er half uns überall. Durch ein Missverständnis ist unser guter Sverre nach Larvik in ein Lager gegangen und erwartet uns dort, d. h. daß wir „umsonst“ nach Bergen gefahren sind. Nun

wollten wir mit dem Zug nach Larvik fahren. Durch eine Überschwemmung ist die Bahnlinie unterbrochen, sodass wir mit dem Schiff nach Stavanger fahren und nun sitzen wir im Zug nach Larvik. Die Ansichtskarte ist vom Bergener Fischmarkt. Die Gegend, durch die wir fahren, ist wunderbar. Heute Nacht schliefen wir auf Deck. Die Fahrt von Bergen nach Stavanger dauerte 10 ½ Stunden, von gestern Abend 10 ½ bis heute Morgen 8 Uhr./Viele Grüße Richard/10.8.52

11.08. Wir verstanden uns schnell ganz gut mit unseren Gastgebern. Es waren 14 Mann von Trupp 14 aus Bergen. Wir machten schon am ersten Morgen ein Fußballspiel gegen die Norweger (wir gewannen knapp mit 9 zu 8). Nachmittags schlugen wir die Zelte auf und brachten die übrige Zeit mit Spielen und Baden zu.



Brandung



Die Blockhütte, in der wir wohnen



Strand

12.08. Es wurde ein Pfadfinderlauf gemacht: zwei deutsche und zwei norwegische Sippen gegen einander. Die deutsche Sippe Störtebeker gewann. Nachmittags regnete es, sodass wir nichts mehr machen konnten. Abends fand ein Heimabend statt.

13.08. Wir hatten viel Freizeit, die wir mit Baden, Spielen und Bootsfahren ausfüllten. Nachts um ein Uhr standen wir auf, schlichen uns in den Schlafsaal der Norweger und räumten ihn vollständig aus.

Postkarte (mehrfach umadressiert: von Bergen nach Larvik und von Larvik nach Bergen, wahrscheinlich kam sie erst nach Rückkehr bei mir an) Koblenz (Aargau), Im Buck bei A. Stoll 13. VIII. 51/Lieber Richard, vielleicht trifft Dich diese Karte noch in Norwegen. Wir leben hier sehr gemütlich und erholen uns gut. Gestern waren wir in Schaffhausen, haben den Wasserfall mit seinem schäumenden Hochwasser gesehen, eine Festung mit historischen Bildern aus der Geschichte Schaffhausens und eine sehr schöne Gemäldeausstellung von Malern um 1500 herum, z. B. von Dürer, Altdorfer, Memling und von Holbein und vielen anderen Malern. Wir waren natürlich von dem vielen Sehen sehr müde. Einmal wollen wir auch nach Zürich. Das Wetter ist sehr kühl und es regnet sehr viel, sodass wir noch kein einziges Mal im Rhein gebadet habe. Der Rhein hat überall sehr hohes Wasser, Kiesbänke sieht man überhaupt keine mehr. Eckart kocht täglich für die beiden Jagdhunde, einen Dackel und einen großen rauhaarigen? , Blitz heißt letzterer. Es macht ihm viel Freude, die Hunde zu füttern. Ein Kätzchen hat 4 Junge bekommen. So gibt es im und um das Haus immer etwas zu erleben. Abends wenn wir im „Stüble“ sitzen, einer Bauernstube, raschelt und kratzt es hinter den Holzwänden. Irgend ein Tier lebt da ein friedliches Leben und wacht abends auf. Bertild meint, es wäre ein Siebenschläfer. Euch wünschen wir noch schöne frohe Tage und eine glückliche Rückreise! Euren Gastgeber herzliche Grüße und Dir, lieber Richard, alles, alles Gute



Wir laufen zum Omnibus nach Oslo

und Grüße an Deine Kameraden/Deine Mutter.

14.08. Wir fuhren mit einem gemieteten Omnibus über Drammen nach Oslo. Dort kamen wir um 12 Uhr an. Um 5 Uhr aßen wir in einem Restaurant zu Mittag und schauten uns danach gruppenweise die Stadt an.

Brief: Oslo, den 14. 8. 1951/Liebe Mutter, liebe Geschwister! /Nun kann ich Euch endlich wieder einmal schreiben. Die letzte Karte ist hoffentlich angekommen, ich habe vergessen,



Oslo

Deutschland darauf zu schreiben/... Wir Deutsche haben uns in zwei Gruppen geteilt. Auch die Norweger bestehen aus zwei Patrouillen. Wir stehen in ständigem Wettkampf, wer das beste und ordentlichste Lager hat. Bis jetzt hat unsere Sippe zweimal gewonnen, einmal die Norweger und einmal die andere deutsche Sippe. Am Nachmittag schlugen wir die Zelte auf und schliefen nachts draußen. Samstagnacht regnete es; ein Teil schlief drinnen. Das Ganze ist ein bisschen so, als ob man im eigenen Garten zeltet. Gestern Nacht schlichen wir uns in den Schlafsaal der Norweger und räumten alles, was nicht niegelnagel fest war, aus und in ein anderes Zimmer. Sogar die Uhr vom Arm. Heute morgen fuhren wir mit dem Omnibus nach Oslo.

Die Fahrt war schön, doch nicht so schön, wie mit dem Zug von Hønefoss nach Bergen über das Hochgebirge. Die Fahrt dauerte 3 ½ Stunden. Um ½ 2 Uhr waren wir hier. Es ist komisch, in Norwegen klappt immer irgend etwas nicht. Z. B. mussten wir bis 5 Uhr in einem langweiligen Heim der Osloer Pfadfinder auf das Mittagessen warten. Ihr könnt Euch vorstellen, was für einen Kohldampf wir hatten und dann ein verhältnismäßig gutes, d. h. großes Essen im Restaurant. Auf alle Fälle habe ich jetzt wieder Hunger. Nach dem Essen durften wir gruppenweise in Oslo spazieren gehen. Wir gingen zum Schloss und fotografierten die Garde, danach zum Hafen. Hoffentlich gehen wir morgen ins Museum und zum Kon-Tiki. Die Verständigung geht immer besser. Voraussichtlich fahren wir am Samstag Morgen nach Kristiansand. Nun gibts bald Abendessen./Viele Grüße Euer/Richard



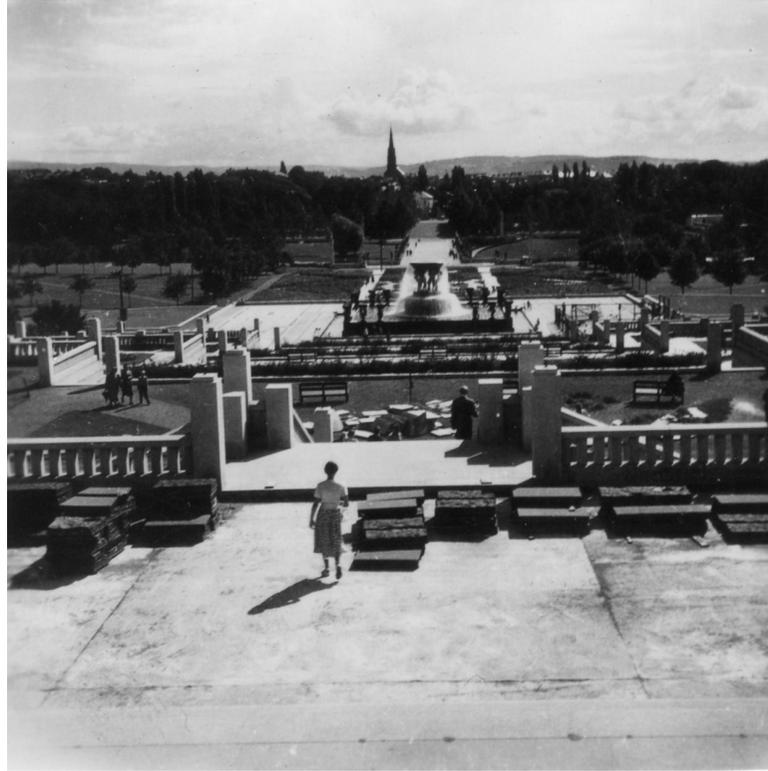
Kon-Tiki



Polarskuten FRAM



Die Wiegellandsanlage



16.08. An diesem Tag war herrliches Wetter; wir badeten, fischten und machten Floß- und Bootsfahrten. Nachts machten wir ein Geländespiel. Das war für uns Deutsche etwas ganz Neues. Diese Fjorde im Mondlicht, und dazu das Rauschen der Brandung.



Die Floßfaherei



Beim Fischen



Die erste Beute



Das Fischlein kann sein Leben noch für kurze Zeit in einem kleinen Wassertümpel fristen

17.08. Wir standen sehr spät auf. Aber da wir morgen wieder nach Hause fahren mussten, benutzten wir diesen Tag, um unsere dreckige Wäsche zu waschen. Wir schlugen die Zelte ab und packen unsere Sachen. Am Abend fand zum Abschluss ein Lagerfeuer statt, und es wurden die Siegerpreise verteilt. Jeder Deutsche bekam zur Erinnerung die Lilie des norwegischen Pfadfinderbundes überreicht.



Abzeichen 14. Bergen Tropp



Wäschewaschen



Gemeinsames Gruppenfoto



Gruppenfoto unserer norwegischen Kameraden

18.08. Wir fuhren mit einem Lastauto zum Bahnhof und verabschiedeten uns von den Norwegern, die nun wieder zur Schule mussten.

Wir fuhren wieder dieselbe Strecke, auf der wir kamen, über Skien nach Kristiansand. Hier erfuhren wir, dass das Schiff nach Dänemark erst morgen Nacht abfährt. Wir übernachteten im Heim der norwegischen Pfadfinder.

19.08. Wir bummelten durch die Stadt. Um 3 Uhr hielten wir im Pfadfinderheim unser Fahrtenting ab. Abends um 10 Uhr gingen aufs Schiff. Um 12 Uhr kam der norwegische Pfadfinder, der mit uns bei unserer Ankunft in Norwegen die Motorbootfahrt gemacht hatten, aufs Schiff. Er war Zöllner und hatte uns, vor wir an Bord gingen, zollmäßig abgefertigt. Herbert, Hannsjörg, Helmut und ich schliefen nach alter Tradition auf Deck. Nachts überraschte uns jedoch ein heftiger Regen, sodass wir vollständig nass wurden. Dafür wurden wir aber vor der Seekrankheit bewahrt, die alle, die im Salon übernachtet hatten, heimsuchte.

20.08. Um 8 Uhr fuhren wir in Hirtshals mit dem Zug weiter durch Dänemark nach Flensburg, wo wir hungrig ankamen – wir hatten seit 22 Stunden nichts mehr gegessen.

21.08. Wir teilten uns in einzelne Trämpgruppen und trennten uns. Ich trämpte mit Hannsjörg. Wir machten uns als erste auf den Weg, kamen auch ganz gut voran und waren mittags in Kiel und um 4 Uhr in Lübeck. Wir schauten uns das Holstentor und die Marienkirche an und trämpten weiter nach Hamburg. Wir gaben unser Gepäck am Bahnhof zur Aufbewahrung und schauten uns die Stadt an.

Abends gingen wir auf die Reeperbahn (ohne Geld auszu-



Holstentor

geben!!). Wir übernachteten im Bahnhof!!!

22.08. Wir gingen zu Fuß aus der Stadt hinaus zur Autobahn und trämpten nach Bremen. Hier schauten wir uns den Dom, das Rathaus, die Baumwollbörse und die Böttcherstraße an.

Danach trämpten wir weiter nach Hannover, wo wir zelteten.



Hamburger Rathaus



Bremer Rathaus

23.08. Ohne nach Hannover reinzugehen, trämpten wir weiter. Durchs Ruhrgebiet über Essen nach Köln. Wir versteckten an der Autobahn unsere Affen und gingen in die Stadt. Wir betrachten den Dom, leider war es für eine Besichtigung zu spät, und die neue Friedensbrücke, die noch nicht eingeweiht war.

24.08. Über Frankfurt nach Heidelberg durch das rheinische Schiefergebirge. Wir versteckten wieder unser Gepäck und besichtigten Heidelberg: das Schloss und auf dem Neckar eine Regatta.

25.08. Nachdem wir gepackt hatten, merkte ich dass mein Fahrtenmesser weg war. Wahrscheinlich hatte ich es vor dem Zelt liegen lassen und jemand hatte es „gefunden.“ Wir bekamen aber dann ein Auto, das uns bis Freiburg mitnahm. Da wir in Bruchsal eine Reparatur hatten, kamen wir trotzdem erst um 4 Uhr in Freiburg an.



Heidelberger Schloss



Eintrittskarte Großes Faß



Ansichtskarte Bergen, Lungegårdsvann

Ansichtskarte von „Bergen, Lungegårdsvann“

Bergen, den 18/10.51./Lieber Richard!/Ich denke immer an die Zeit, die wir zusammen in Larvik zubrachten. Ich habe sonst schwere Aufgaben, sodaß ich lieber nach See ziehen möchte. Gehst Du in die Schule oder bist Du verschont? Ich höre oft den Rundfunk, und dann stelle ich lieber die deutschen Stationen ein. Wenn Du auch möchtest, möchte ich gern eine Karte von Dir haben. Für heut schließe ich, und sende Dir die besten Grüße Dein Tore./Adresse: Tore Isaksen /Strömgt. 31/Bergen.

Ob ich geantwortet habe? Ich habe keine Erinnerung, auch nicht an Tore.

